

Dialog der drei Weltreligionen in der Adolf-Reichwein-Schule



Chemisch-technische Assistentinnen und Assistenten im Gespräch mit Judentum, Christentum und Islam



und den Glauben an Gott und seine Kraft den Menschen beizustehen. Langsam wichen wir von unseren vorgefertigten Fragen ab und kamen zu ganz grundlegenden Fragestellungen, z.B. wie man sich Gott vorzustellen hat oder was uns nach diesem Leben wohl erwartet, wie der Himmel und die Hölle aussehen mögen. Es war sehr schön immer drei Meinungen zu einer Frage zu hören. Dies war eine gute Möglichkeit uns ein ausdrucksvolles Bild von den jeweiligen Unterschieden zu machen. Die wichtigste Erkenntnis der Gesprächsrunde, die wir gemacht haben, war jedoch, dass man mit diesen Unterschieden friedlich zusammenleben kann. Die drei Experten lebten uns vor, wie man trotz nicht immer gleicher Ansichten, freundschaftlich miteinander umgehen kann. Wir haben an diesem Tag die Möglichkeit gehabt viele Vorurteile abzulegen und im Gegensatz dazu die Einsicht mitzunehmen, dass es doch viel mehr Gemeinsamkeiten zwischen den

Religionen gibt, als wir zuvor angenommen haben. Generell wurde die Gesprächsrunde von der gesamten Klasse sehr positiv aufgenommen. Dies zeigte uns das Resümee in einer Nachbesprechung, denn viele von uns gehen durch dieses Gespräch nun auch privat engagierter an das Thema der drei Weltreligionen heran. Das wachsende Interesse an diesem Thema verdanken wir u. a. unserem Religionslehrer Carsten Keil, der uns die drei Weltreligionen näher gebracht hat und somit auch unser Interesse geweckt hat. Die Erfahrungen die wir an diesem Tag gemacht haben, nehmen wir mit in unser weiteres Leben: Respekt gegenüber den unterschiedlichen Religionsanhängern, die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu erkennen und zu akzeptieren, aber vor allem beeinflusst es unser allgemeines Denken und das Zusammenleben miteinander.

Helene Friedrich und Anne Rauch und die Klasse CTA 11

In der Adolf-Reichwein-Schule fand am Freitag den 15. Dezember 2006 ein außergewöhnliches Treffen statt: Mit jeweils einem Vertreter des Judentums (Amnon Orbach, Vorsitzender der jüdischen Gemeinde Marburg), des Christentums (Karl-Günter Balzer, Stadtjugendpfarrer) und dem Islam (Dr. Awad Atalla, Marburger islamischer Kulturverein Hadara e.V.) fanden wir uns zu einem Gespräch über die drei Weltreligionen zusammen. Die Vorbereitungen für dieses Treffen fanden in Form von Gruppenarbeit statt, in denen wir uns intensiv mit unterschiedlichen Schwerpunkten, wie Feste und Riten, Heilige Bücher, das Frauenbild in den Religionen, etc., befassten. Je mehr wir uns in unsere einzelnen Themen eingear-

beitet haben, desto mehr Fragen taten sich auf und die Neugierde auf mehr Informationen stieg. Letztlich fieberten wir immer mehr dem Gespräch entgegen - gemischte Gefühle und Unsicherheit taten sich auf, da niemand von uns jemals an einer Gesprächsrunde dieser Art teilgenommen hat. Wie wird das Gespräch ablaufen? Kommen möglicherweise Konflikte zwischen den Vertretern der unterschiedlichen Religionen auf? Und, und, und... Unsere Bedenken haben sich jedoch als unberechtigt erwiesen. Das anfangs etwas zaghafte Gespräch entwickelte sich bald zu einer lebhaften Diskussion. Es wurde über religiöse Feste gesprochen, über die Konflikte untereinander, über die Gemeinsamkeiten

Wenn Gott in die Schule geht

Der Wind weht um ihre Füße, man kann den Atem sehen, trotz dicker Jacken sind die Finger klamm. Es ist erste große Pause, Donnerstag, Adolf-Reichwein-Schule Marburg. Im Kreis stehen sie und stecken die Köpfe zusammen. „Was machen die denn da?“ hören sie die vorbeieilenden Mitschüler tuscheln. - Sie beten. Für einen Moment hält die Zeit an im schnell verrinnenden Schulalltag. „Das ist schon krass“, meint Simon, „hier stehen Christen aus allen möglichen Gemeinden Marburgs mitten auf dem Schulhof und beten für das, was an ihrer Schule passiert: Für die Nerven der Lehrer, für kreativen Unterricht, für die Schulleitungen, für gemobbte Schüler, für die Klassenarbeiten, für Konferenzen.“ Wie lebt man sein Christsein nicht nur am Sonntag, sondern auch un-

ter der Woche? - Diese Schüler haben sich für Gebetskreise in den Pausen entschieden. Beten ist Reden mit Gott, und der liebt jeden Schüler an Marburgs Schulen. Und Beten verändert die Schule zum Positiven: Wer betet, denkt auch mit. Inzwischen beten Schüler an der MLS, der Steinmühle, der E-Schule, der Reichwein-Schule, dem Philippinum, der Käthe-Kollwitz-Schule. Alle zusammen treffen sich in einem Forum „God in School“ um Ideen auszutauschen, hier haben sie z.B. zusammen den PrayDay, den deutschlandweiten Gebetstag für die Schule, vorbereitet. Wenn Du mitmachen möchtest, schreib eine Mail an godinschoolmarburg@gmx.de, dann laden wir Dich gern zu unseren nächsten Treffen ein. *Simon Rössler und Markus Stamme*

